

Die Quellen im Gebiet von Klein-Reifling.

Von G. Mirbeck (Waidhofen an der Ybbs).

Mit 1 Tafel.

Die Aufnahme der Quellen im Gebiet von Klein-Reifling wurde in der Zeit vom 3. September bis 7. Oktober 1949 durchgeführt und erstreckte sich beiderseits der Enns von Klein-Reifling bis Kastenreith.

Das links der Enns begangene Gebiet (Ennsberg) hat trotz der Größe von 4,78 km² und einer Erhebung von 900 m über der Enns, nur sechs Quellen, von denen überdies 5 (Nr. 49, 51—54) nur sehr wenig Wasser führen.

Nr. 49 am 7. Oktober 1949, versiegt (gefaßte Quelle beim Bahnwärterhaus).

Nr. 51 am 8. September 1949, 0,011 l/sec. (gefaßt für Viehtränke) 11,8 Grad Celsius.

Nr. 53 am 8. September 1949, 0,02 l/sec. (gefaßt für Viehtränke) 4,4 Grad Celsius.

Nr. 54 am 8. September 1949, 0,02 l/sec. (gefaßt für Viehtränke) 8,9 Grad Celsius.

Bei kurzer Trockenheit versiegen die Quellen. Als anderer Hinweis für die geringe Wasserführung der Quellen kann angeführt werden, daß keine von ihnen Einfluß auf die Gestaltung des morphologischen Bildes nehmen konnte. Letztere Feststellung trifft ob der besonderen Verhältnisse auch für die Quelle Nr. 50 zu, die am 8. September 1949 0,4 l/sec. von 9,5 Grad Celsius schüttete und künstlich aufgeschlossen worden ist. Im wenig geneigten Waldgelände ist im Aptychenkalk eine vertikale, etwa 6 m lange, an der Oberkante 1 m breite Kluft vorhanden, in der man obertags bereits den Durchfluß von Wasser hören kann. Das Kluftwasser ist in etwa 5 m Tiefe mittels eines Stollen angefahren und für die Trinkwasserversorgung des Gehöftes „Reiflingbauer“ gefaßt worden.

Die am Osthang des Ennsberges gelegenen Gehöfte nützen zur Wasserversorgung Quellen, die im Westen außerhalb des begangenen Gebietes gelegen sind und genügend Wasser liefern, so daß keine Klage wegen Wassermangel zu hören ist.

Nach der geologischen Spezialkarte wird das Gebiet des Ennsberges von Kalk bzw. Dolomit aufgebaut (Hauptdolomit, Hierlatzkalk, jurassischer Hornsteinkalk, roter Tithonkalk, Aptychenkalk). Die eingeschalteten Liasfleckenmergel kommen als Quellhorizont nicht zum Ausdruck. Die wenigen genannten Quellen treten bis auf Nr. 50 aus dem Verwitterungsschutt, wodurch die Niederschlagsabhängigkeit ihrer Schüttung verständlich ist. Es liegt der Schluß nahe, daß der Ennsberg wesentlich unterirdisch durch tief liegende Austritte entwässert wird. Im begangenen Gebiet ist nur der Austritt einer derartigen Wasserader beobachtet worden.

Bei mittlerem Wasserstand der Enns kann man unterhalb des Bahnhofes Klein-Reifling einen ungefähr 50 m weit in den Berg gefahrenen Stollen sehen, in dem das Wasser der Quelle Nr. 48 für die Nutzwasserversorgung des Bahnhofes erschlossen ist. Es konnte dieser Stollen leider nicht besucht werden. Ebenso konnte die zuständige Bahnramtsstelle keine nähere Auskunft über die Schüttungsverhältnisse geben. Es ist anzunehmen, daß von der Bahn mittels des Stollens eine früher in die Enns mündende Wasserader angezapft worden ist.

Das Gebiet wurde nach den Angaben der Bevölkerung schon öfters von Wünschelrutengängern untersucht. An 4 oder 5 Stellen zeigte die Rute in größerer Tiefe Wasser an. Die von den Grundbesitzern daraufhin durchgeführten Ausschachtungen blieben ohne Erfolg.

Das aufgenommene, etwa 6,13 km² große Gebiet rechts der Enns umfaßt das Rapoldeck und den Schrabachauerkogel, die sich ebenfalls ungefähr 900 m über die Enns erheben. Zum Unterschied vom Gebiet links der Enns sind reichlich Quellen vorhanden. Insgesamt konnten 41 Quellen und 36 Naßgallen aufgenommen werden. Auf die Gestaltung der Landschaftsform hat in diesem Abschnitt das Wasser weitgehenden Einfluß. Von den Quellen ausgehende oberirdische Gerinne, die sich tiefe und steile Gräben einschneiden, gliedern den Hang. Das Bachbett ist von Geröll bis 1 m Durchmesser bis 2 m hoch aufgefüllt. Während Trockenzeiten versickert das aus Quellen austretende Wasser nicht selten im Geröll des Bachbettes, um nach mehr oder minder langem unterirdischen Lauf wieder zu erscheinen. An anderer Stelle durchfeuchtet das austretende Wasser nur die Verwitterungsdecke. Es kommt zur Bildung von Naßgallen. Mit den Naßgallen stehen wiederholt Hangbewegungen in Zusammenhang, da für eine zweckentsprechende Entwässerung keine Vorsorge getroffen ist. Es kommt während besonders feuchter Perioden zur Ausbildung sogenannter Rasenschlipfe. So ist ein ausgedehnter Rasenschlipf auf dem Besitz des Bauern Mooswirt erfolgt, wo 3 Quellen (Nr. 28 bis 30) und 15 Naßgallen (Nr. 27) auf engem Raum gedrängt sind.

Ein unmittelbarer Bezug zwischen den geologischen Verhältnissen und dem Quellaustritt läßt sich auch östlich der Enns nicht feststellen. Auch in diesem Gebiet sind Kalke das Hauptgestein. Die Mehrzahl der in diesem Gebiet auftretenden Quellen besitzt ebenfalls nur geringe Schüttung. Bei den Begehungen am 3. bis 7. September, 20. September, 3. Oktober und 7. Oktober 1949 konnten folgende Schüttungen gemessen werden:

- Unter 0,05 l/sec. 1 Quelle (Nr. 41) und 4 Naßgallen (Nr. 18, 19, 46).
- 0,05—0,1 l/sec. 7 Quellen (Nr. 3, 11, 21, 26, 29) u. 2 Naßgallen (19, 21).
- 0,1—0,3 l/sec. 14 Quellen (Nr. 5, 10, 12-14, 22, 25, 28, 33-35, 42, 44, 47) und 6 Naßgallen (Nr. 1, 6, 31).
- 0,3—0,5 l/sec. 3 Quellen (Nr. 1, 16, 23).

0,5—1,0 l/sec. 7 Quellen (Nr. 5, 7, 11, 17, 24, 37, 43) 1 Naßgalle (Nr. 36).
1,0—1,5 l/sec. 7 Quellen (Nr. 5, 7, 15, 30, 36, 38).

Im allgemeinen weisen die Quellen eine merkbare Niederschlagsabhängigkeit auf. Hinsichtlich der Natur der Quellen konnte festgestellt werden, daß dieselben mit Ausnahme der Quellen Nr. 29, 36, 38, 42, 43, 47 aus der Verwitterungsdecke entspringen. Nr. 29, 36 usw. sind Kluftquellen, bei denen z. T. die geringmächtige Schuttvorlage künstlich abgeräumt worden ist. Die Temperaturverhältnisse weisen darauf hin, daß die Schuttquellen in der Verwitterungsdecke einen verschieden langen Weg zurücklegen, und dadurch Gelegenheit haben, ihre Temperatur jener der Außentemperatur anzugleichen. Die Temperatur der Quellen schwankte zur Aufnahmezeit zwischen 5,2 und 16,7 Grad Celsius. Die Verteilung war dabei folgende:

5—8 Grad Celsius 5 Quellen (Nr. 7, 10, 15, 30).
8—9 Grad Celsius 10 Quellen (Nr. 11, 14, 34, 36, 37, 42, 44).
9—10 Grad Celsius 6 Quellen (Nr. 16, 21, 23, 25, 38, 43) und 1 Naßgalle (Nr. 21).
10—11 Grad Celsius 3 Quellen (Nr. 17, 26, 35) und 1 Naßgalle (Nr. 6).
11—12 Grad Celsius 7 Quellen (Nr. 3, 12, 22, 28, 29, 41, 47) und
4 Naßgallen Nr. 1, 4).
12—13 Grad Celsius 1 Quelle (Nr. 24) und 2 Naßgallen (Nr. 31).
13—14 Grad Celsius 1 Quelle (Nr. 33) und 4 Naßgallen (Nr. 18, 19).
16,7 Grad Celsius 1 Quelle (Nr. 13).

Im großen und ganzen zeigten die ungefähr in der Höhenlinie von 700 m verteilten Quellen verhältnismäßig tiefere Temperaturen. Ansonsten wird die Abhängigkeit der Temperatur des Wassers von der Höhenlage dadurch verwischt, daß auch tiefer gelegene Quellen (Nr. 30, 34, 36, 37, 42—44) zufolge eines wahrscheinlich nur kurzen Weges unter geringer Bedeckung eine tiefere Temperatur als höhere aufweisen. Die ersten Quellen sind z. T. sehr starke Quellen (3 Quellen von 0,2—0,5 l/sec., 4 Quellen von 0,5—1,5 l/sec.), was darauf schließen läßt, daß ihr Wasser vermutlich aus einem großen Einzugsgebiet nach einem längeren unterirdischen Weg aus dem Fels nach Passierung einer geringen Schuttvorlage austritt. Jedenfalls erweist sich ein Weg unter seichter Decke für die Wassertemperatur von wesentlich entscheidenderer Bedeutung als der Umstand, ob die Quelle an einem sonnigen oder schattigen Hangabschnitt gelegen ist.

Die Ennsterrasse zwischen Klein-Reifling und ungefähr Mooswirt wird nach der geologischen Spezialkarte aus Niederterrassenschotter aufgebaut. Sie weisen gute Wasserdurchlässigkeit auf. Dementsprechend fehlt in diesem Gebiet erschließbares Wasser. Die Vegetation und die Verhältnisse nach Niederschlägen weisen auf trockenen Untergrund.

Abschließend möchte ich meine Auffassung über die Wasserversorgungslage im aufgenommenen Gebiet rechts der Enns in folgender Form zusammenfassen. Es werden zahlreiche Klagen über eine mangelhafte Wasserversorgung geführt. Einzelne Häuser tragen aus dem Bach geschöpftes Wasser bis 400 m heran. Diesem ständigen Aufwand steht auf der anderen Seite eine größere Zahl ungenützter Quellen gegenüber. Allem Anschein nach ist der einzelne nicht in der Lage, die entsprechenden Leitungswege einzurichten. Nach meiner Meinung müßte es durch die Errichtung von Gruppenversorgungen möglich sein, die Übelstände zu beheben, wie es am linksuferigen Teil am Hang des Ennsberges bereits geschehen ist.

(Bemerkung: Die Aufnahme stammt von einem Hörer der Technischen Hochschule aus Oberösterreich. Sie ist, obwohl sie kein steirisches Gebiet behandelt, aufgenommen worden.)

Quellkarte des Gebietes zwischen Kl.Reifling u. Kastenreith.

